

dennoch uns los! selbst gegen den liebsten so kalt, wie sein Marmor.  
 Warum raubet der Himmel den Freund? den Gedanken des Todes  
 mit der sanftesten Zärtlichkeit Griffel ins Herz dir zu graben,  
 wo die Vernunft so selten ihn schreibt; (sie sey nun zu sorglos,  
 oder misbraucht;) und noch seltner erhält! — — Nicht diese,

nicht Freundschaft,

nicht in Verbindung entzaubern sie beide das Blendwerk der Erde.

Sieh! da kommt, da ist sie, die unerbittliche Stunde!

Sieh! da ist sie vergessen, die unerbittliche Stunde!

Die zu vergessen, wird der wichtigste Endzweck des Lebens;

die zu wägen, wäre mit Recht sein wichtigster Endzweck.

Kommt er denn, der immer uns droht, und nie sich entfernt,  
 einzig gewiß, und einzig der Gast, an dem alles uns lieget,  
 er, der Tod, uns, wenn er auch kommt, doch stets unerwartet?  
 Auch selbst da, wo noch so laut die stehende Stimme  
 blinder Unvorsicht ihn rief, doch stets unerwartet?  
 Und bey aller der Menge voraus gesendeter Voten,  
 die des Monarchen Ankunft verkündigt! — Was ist die Ursach  
 von dem wunderbaren Geheimniß, dem schrecklichen Uebel,  
 das den ganzen schauenden Himmel zum Staunen bewegt?

Säete dir vielleicht das Leben die Freuden so häufig,  
 daß, auch nur eine der Sorgen unmöglich dazwischen hervors  
 sproßt?

Ist es so ein, Getümmel von Heeren der Sorgen begleitet,  
 daß sie dem Gedanken des Todes den Zugang verdrängen?